Geschäftsbericht 2016

TIERPARK BERN
Dählhölzli + BärenPark

MEHR PLATZ FÜR WENIGER TIERE®

7 VORWORT

JAHRESRÜCKBLICK
11 Blick in die Zukunft
15 Tiere und Artenschutz
21 Bildung und Wissenschaft
27 Projekte und Bau
33 BärenPark
35 Anlässe und Events
36 Personelles

FINANZBERICHT
40 Kennzahlen
43 Finanzen
44 Bilanz
46 Erfolgsrechnung

50 TIERBESTAND

53 DANKE!

IMPRESSUM
Herausgeber: Tierpark Bern, Tierparkweg 1, 3005 Bern
Genehmigt: Tierparkkommission, 4. April 2017

Text: sofern nicht anders vermerkt: Tierpark Bern
Bilder: sofern nicht anders vermerkt: RANDO, Doris Slezak, Peter Schlup

Vervielfältigung, Mikroverfilmung, Online-Präsentation und
Verarbeitung in elektronischen Systemen, auch in Auszügen,
nur mit Genehmigung der Direktion des Tierparks Bern.

Papageitaucher im Hochzeitskleid.

Vorwort

Unser Wille, Hürden zu überwinden und Ungewöhnliches zu realisieren, ist ungebrochen – für Bern und für Sie.

Reto Nause
Präsident
Tierparkkommission

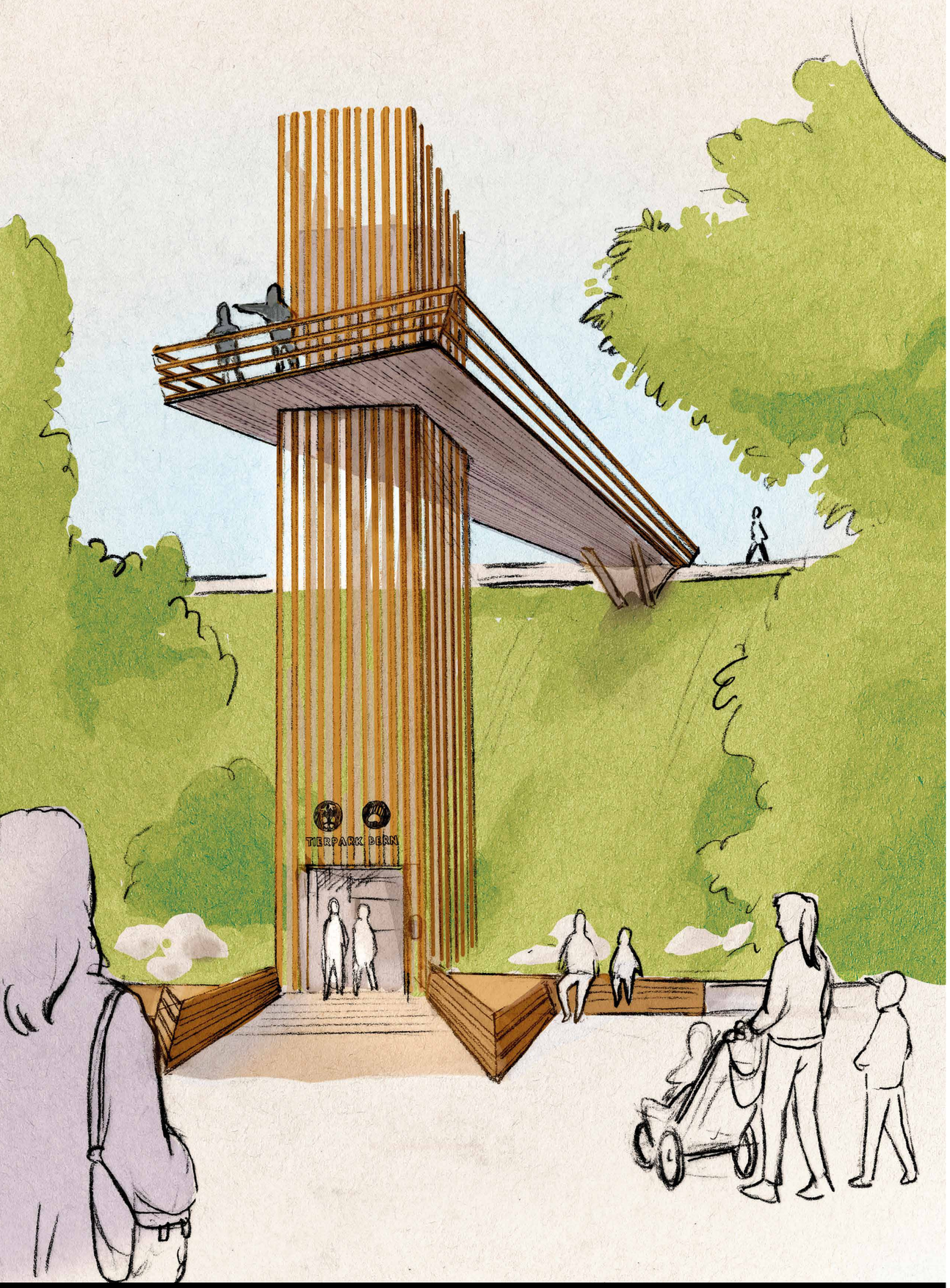
Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gönnerinnen und Unterstützer, liebe Kinder und Fans,

«PAPI, SCHAU MAL! DER FISCH DA HAT VIER AUGEN! Cool. Da steht, dass er zu den Zahnk….arpfen gehört. Streiten die denn so oft? Und was sind denn Arpfen? So einen will ich auch haben.»

Sicher – und den Elch nehmen wir auch gleich mit.

Sie kennen diese Situation, wenn Ihre Kinder «Nemo» mit nach Hause nehmen wollen? Wenn die Zwergziege zum besten Freund oder der Bär zum eingeschworenen grossen Bruder wird? Der Tierpark Bern setzt sich zum Ziel, Mensch und Tier einander näher zu bringen und das Bewusstsein für die Vielfalt des Lebens zu wecken. Dabei sollen Kinderfantasien ausgelebt werden dürfen, die Tuchfühlung, wo möglich, erlaubt sein und gleichzeitig der Respekt und die Wertschätzung gegenüber dem Tier gefördert werden.

Nach dem ersten Jahr als Sonderrechnung, welches ganz im Zeichen des organisatorischen Aufbaus und der strategischen Ausrichtung stand, war das Jahr 2016 davon geprägt, den Worten Taten folgen zu lassen. Mit ungebrochenem Elan engagierten sich die Mitarbeitenden des Tierparks Bern wie auch die Tierparkkommission dafür, Projekte zu konkretisieren und zu initiieren. Ein von Interaktion geprägter Bauernhof in der Stadt soll entstehen, der uns allen vor Augen führt, woher unsere Nahrungsmittel wirklich kommen. Ein moderner und thematisch passender Spielplatz soll diesen ergänzen, damit unsere Kleinen und wir Junggebliebenen nicht nur schaukeln, sondern auch unsere Hände fürs Kreieren – und natürlich fürs Dreckig-Werden – nutzen können. Das Restaurant muss umgestaltet werden, um dem Kundenkreis des Tierparks besser



Die Zukunft hat begonnen: Visiualisierung Lift und Eingangsbereich.

entsprechen zu können, und unsere Steinböcke brauchen neue Felsen, damit ihr stolzes Wesen zur Geltung kommt.

All das und noch viel mehr wurde 2016 erarbeitet, diskutiert, verfeinert, lieb gewonnen und schliesslich mit Herzblut für die anstehenden Realisierungsschritte vorbereitet und beschlossen. Was die Mitarbeitenden des Dählhölzlis und des BärenParks im Hintergrund hierfür alles leisten, ist unbeschreiblich und der Dank der Tierparkkommission ungebrochen gross. Es ist ein Privileg, für die Institution Tierpark Bern mitdenken zu dürfen und damit auch konkret und gestalterisch in Bern mitzuwirken.

Was also sind die Visionen, welche wir realisieren möchten? Stellen Sie sich vor, Sie reisen mit dem Bus zum BärenPark, weil er als Ausgangspunkt für einen Stadtrundgang oder einen Nachmittagsausflug mit der ganzen Familie perfekt ist. Sie schnappen sich im historischen Umfeld des alten Bärengrabens eine Bratwurst, beobachten Finn, Björk und Ursina beim Sonnenbad auf ihrer Terrasse und schlendern dann gemütlich entlang der Aare in Richtung Dählhölzli. Der Weg dahin ist hindernisfrei und lässt Sie visuell in eine andere, farbenfrohe Welt eintauchen. Ohne es zu merken, stehen Sie nach einem halbstündigen Spaziergang vor einem Eingangsportal, welches sich geheimnisvoll den Hang zum Dählhölzli-Zoo hinaufwindet. Ein simpler Knopf lädt ein, das fremde Wesen von innen studieren zu wollen und die erste Kinderhand drückt, um das Unbekannte zu erkunden. Die Tür öffnet sich und schliesst sich hinter Ihnen wieder lautlos, während Ihre Sinne von mysteriösen Geräuschen, Arten und Landschaften in Beschlag genommen werden. Ohne Anstrengung haben Sie zwanzig Höhenmeter überwunden und tauchen im neuen Eingangsbereich des Dählhölzli-Zoos auf, wo Sie nach links abbiegen und den Vieraugenfisch – wie wir gelernt haben eine Arpfe – erneut besuchen können.

Ein hindernisfreier Zugang, ein dem BärenPark und dem Dählhölzli würdiger Eingang, ein sicheres Nebeneinander von Restaurant, Verkehr und spielenden Kindern, ein Lift, der den Niveauunterschied für Alt und Jung zum Erlebnis macht – ein Tierpark, der für uns wie auch für kommende Generationen spannend und erlebnisreich bleibt. Das sind unsere Visionen.

Dafür arbeiten wir und achten dabei stets darauf, all Ihren Bedürfnissen und Ansprüchen so gut wie irgend möglich gerecht werden zu können. Es steckt viel harte und konkrete Arbeit dahinter, Träume wahr werden zu lassen.

Reto Nause

Der Persische Leopard ist die grösste Leoparden-Unterart, aber auch eine der gefährdesten.

Blick in die Zukunft

Tierparkkommission und Tierpark Bern sind zusammen auf gutem Weg, den BärenPark und das Dählhölzli in eine gelingende Zukunft zu führen.

Bernd Schildger
Direktor Tierpark Bern

NUN WISSEN WIR, WOHIN DIE REISE DES TIERPARKS BERN die nächsten 10 Jahre gehen soll. Die von der Tierparkkommission verabschiedete Gesamtplanung Tierpark Bern 2016-2026 wurde im Frühjahr 2016 vom Gemeinderat genehmigt und vom Stadtrat zustimmend zur Kenntnis genommen.

Wussten Sie, dass das eigentliche Wappentier der Schweiz der Steinbock sein sollte? Weshalb? Ganz einfach: Er zeigt, dass wir Menschen Tiere bedenkenlos ausrotten, aber unsere Gesellschaft auch für diese Tiere Sorge tragen kann. Bereits 1809 hatten wir alle Steinböcke in der Schweiz aufgegessen oder in Teilen auf den Markt gebracht. Die Schweiz war Steinbock-los. Erst 66 Jahre später befand der Bundesrat die imposante Tierart als schützenswert – ohne dass es auch nur noch einen Steinbock bei uns gab. Basierend auf 1906 aus Italien geschmuggelten Tieren gelang in St. Gallen die Nachzucht im Zoo und danach die Wiederansiedelung im Schweizer Alpenraum. Heute gilt die Art als gesichert, ca. 50 000 Individuen leben im gesamten Alpenraum (Schweiz und Nachbarländer).

Zum grossen Projekt AareAlpen im Dählhölzli, mit dem Steinbock als Leittierart, können Sie Genaueres im Kapitel «Projekte und Bau» lesen. An der Tierparkkommission und der Tierparkleitung ist es nun, die für den Neubau einer der ältesten Anlagen im Tierpark (1937 erbaut) erforderlichen Drittmittel in Höhe von 4,3 Millionen Franken einzuwerben. Erst wenn das Geld auf dem Gabus-Fonds vorhanden ist, wird gebaut werden. Falls Sie mit dem Gedanken spielen, uns hierbei helfen zu wollen: IBAN: CH60 0079 0020 9723 0610 9; zugunsten von: Einwohnergemeinde Bern, Tierpark Bern; Zahlungszweck: Steinbock.

Auch die nachfolgenden Projekte aus der Gesamtplanung sind 2016 auf die Reise geschickt worden. Der Dählhölzli-Bauernhof im Perimeter des

Die Zukunft hat begonnen: Visualisierung Erlebnisbereich Linftinneres.

heutigen Kinderzoos wird nun als konkretes Vorprojekt ausgearbeitet. Wieder gilt hier, dass danach die Drittmittel für den Teil Tieranlagen eingeworben werden müssen. Der Kinderspielplatz, der zum zukünftigen Bauernhof passen wird, ist bereits fertig geplant und wird von Stadtgrün Bern 2017 erbaut werden. Für das Dählhölzli-Restaurant wissen wir nun dank eines Wettbewerbs, was entstehen soll. Gebaut werden soll hier ca. 2018/2019 durch die Direktion für Finanzen, Personal und Informatik.

Und schliesslich haben wir 2016 endlich eine Vision für die Erschliessung und Adressierung von BärenPark und Dählhölzli erarbeitet. Markantestes Detail hier ist die Erstellung eines Senkrecht-Lifts vom Platz vor den Waschbären, zwischen Spielplatz, Bauernhof und Restaurant gelegen, hoch zum Vivarium. Schnell, amüsant und endlich barrierefrei für alle! Bereits 2016 hat hier die Tierparkkommission den nächsten Schritt aufgegleist: Tierpark Bern und Tiefbauamt werden zusammen eine Machbarkeitsstudie zum «Erlebnis-Lift Dählhölzli» erarbeiten.

Dank Ihnen und basierend auf dem von den Stimmberechtigten verabschiedeten Tierparkreglement, sind wir auf gutem Weg in eine aufregende Zukunft.

Dank zwielichtiger Methoden ist er in der Schweiz wieder heimisch: der Steinbock.

Tiere und Artenschutz

Wiederansiedlung der Steinböcke: Das erste Artenschutzprojekt in der Schweiz gelang mit nicht ganz legalen Methoden.

Marc Rosset
Kurator

DER ALPENSTEINBOCK – DAS ERSTE ARTENSCHUTZPROJEKT DER SCHWEIZ

Was im Gebiet der heutigen Schweiz um 1660 besiegelt war, spielte sich 50 Jahre später auch in den Ostalpen ab: Die härtesten Winter der «Kleinen Eiszeit» gaben der letzten Steinbock-Population im Zillertal den Rest. Uneingeschränkte Bejagung – der Trophäen oder des Fleisches wegen, aber auch weil man den Steinbock als wandelnde Apotheke verstand – werden als Gründe für das Aussterben des Königs der Alpen aufgeführt. Ganz verschwunden war der Steinbock in den Alpen indes nicht: Südlich des Wallis, beim Gran Paradiso im Aostatal in Italien, überlebte eine Population von rund 100 Tieren unter dem Schutz von Vittorio Emanuele II., König von Sardinien und passionierter Hochgebirgsjäger.

Bereits 1875 hatte der Gesetzgeber im ersten Jagdgesetz den Willen verankert, den Steinbock in der Schweiz wieder anzusiedeln. Aber woher die Tiere nehmen, wenn nicht stehlen, denn der König war nicht geneigt, Tiere zu verkaufen. Also doch stehlen – oder «stehlen lassen»: Mit dem Segen der Eidgenossenschaft schmuggelten Wilderer ab 1906 für gutes Geld insgesamt 59 Steinböcke in die Schweiz, wo sie vom Wildpark Peter & Paul St. Gallen und dem Alpenwildpark Harder in Interlaken aufgezogen und weitergezüchtet wurden. Bis 1938 wurden aus diesen Beständen an neun Stellen der Schweizer Alpen 140 Tiere ausgesetzt und ihre Nachkommen zum Teil in weitere Lebensräume ausgesiedelt. Auf rund 15 000 Tiere sollen sich die folgenden Generationen bis heute in der Schweiz vermehrt haben.

Soweit die Geschichte und so weit, so gut? Nicht ganz. Neuere Forschungsergebnisse zeigen, dass der Steinbock unter der Klimaerwärmung leidet. Die rückgängigen Schneefälle haben zur Folge, dass die älteren Tiere besser durch den Winter kommen. 1990 stellte man einen Rekord-

Junger Seehund, geboren am 29. August 2016.

bestand des Steinwildes fest, aber hinterher einen umso markanteren Rückgang, weil trotz der verbesserten winterlichen Überlebensrate der adulten Tiere jene der Kitze dramatisch abgenommen hatte. Die Sterberate der Kitze ist höher als der Anteil der Jungtiere, die adult werden, womit die Gesamtpopulation abnimmt und eine Überalterung des Bestandes droht. Weshalb überleben die Kitze weniger gut, und was hat dies mit der Klimaerwärmung zu tun? Eine mögliche Erklärung lautet: Weil die Schneedecke wegen ihrer geringeren Mächtigkeit schneller ausapert, wächst das Gras früher und schneller und weist zur Setzzeit der Kitze Ende Juni eine schlechtere Nahrungsqualität auf. Dies schadet in erster Linie den säugenden Geissen und ihren Jüngsten. Leider muss man davon ausgehen, dass dieser Mechanismus alle Huftierarten der alpinen Zone betrifft.

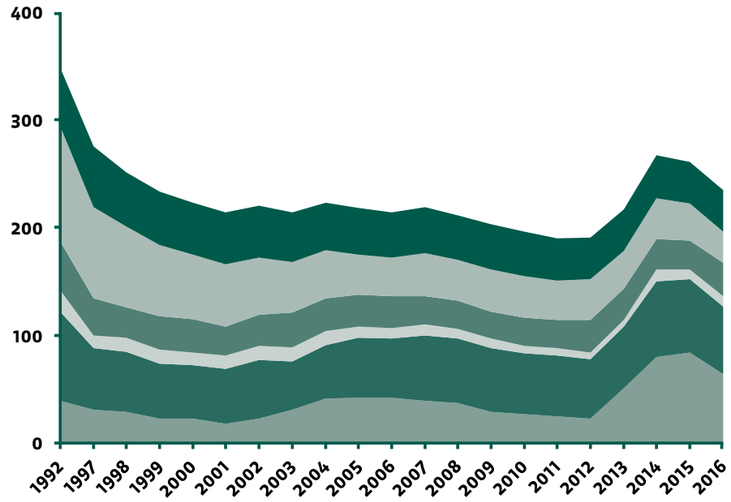
Die Forschung benennt einen weiteren wunden Punkt: Wenn sich verwandte Individuen vermehren, spricht man von Inzucht. Sie führt dazu, dass die genetische Vielfalt in einer Population abnimmt, die Krankheitsanfälligkeit steigt und der Fortpflanzungserfolg sinkt – gemäss Modellrechnungen um rund 14 %, wenn die Inzuchtrate um 10 % zunimmt. Dass Inzucht beim Alpensteinbock unvermeidlich ist, liegt auf der Hand, gehen sie doch alle auf die 59 unfreiwilligen «Einwanderer» zurück – neues genetisches Material ist seither nicht dazugekommen. Untersuchungen an 41 Schweizer Steinbockpopulationen legen nahe, dass ihr mittlerer Inzuchtgrad jenem von Nachkommen von Halbgeschwistern entspricht. Dramatisch wirkt sich all dies gegenwärtig noch nicht aus; wohl aber auf längere Sicht, namentlich wenn negative Auswirkungen wie jene der Klimaerwärmung oder neue Krankheiten dazukommen. Die genetische Vielfalt – sie unterscheidet sich von Population zu Population – wird tendenziell weiter abnehmen und mit ihr die Wahrscheinlichkeit, dass Gene vorhanden sind, die es ihren Trägern ermöglichen, mit neuen «Herausforderungen» zurechtzukommen. Eine Zahl illustriert diesen Sachverhalt eindrücklich: In einer Genregion, die für das Immunsystem wichtige Information codiert, tragen Hausschafe 200 Genvarianten, Hausziegen 44 und Steinböcke noch 2, eine davon stammt von der Hausziege selbst.

Hoffen wir, dass all diese Erkenntnisse dazu beitragen werden, dass unser Schweizer Steinwild dank gezielten Managements noch lange erhalten bleiben wird. Im Tierpark sind wir in der bequemen Lage, medizinischen und nahrungsbedingten Engpässen zu begegnen, aber auch einen Austausch von Genmaterial zu fördern: Vor zwei Jahren erhielten wir einen jungen Bock aus dem Aostatal. Seit der aktuellen Brunftperiode verteilt er hier die Gene seiner Gran-Paradiso-Herkunft, gemäss Studien der Population jene mit der grössten genetischen Vielfalt.

Quelle: Cratschla 3 / 2013. Hrsg. Schw. Nationalpark, Nat.Park Gran Paradiso und Interreg Italien-Schweiz

Neu im Vivarium: das Pantherchamäleon, eine Krönung der Evolution.

Verlauf der Anzahl Tierarten von 1992 bis 2016



Anzahl Tierarten 2016	
Gesamt	**235**
Säugetiere	39
Vögel	29
Reptilien	31
Amphibien	9
Fische	63
Wirbellose	64

TIERBESTAND UND WICHTIGE NACHZUCHTEN

Für die hohe Fluktuation bei der Artenanzahl sind – wie in den vergangenen Jahren – die Wirbellosen «verantwortlich»: Den insgesamt 24 Arten aufgegebener Anemonen, Korallen, Schnecken, Käfer, Garnelen und Krabben stehen 4 neu aufgenommene Arten gegenüber, darunter 2 Afrikanische Riesentausendfüssler.

Unter den 5 neuen Reptilienarten machte vor allem das Pantherchamäleon von sich reden: Das zoologische Wunder mit seinen einzeln bewegbaren Augen, der Schleuderzunge und der Fähigkeit zum Farbwechsel begeisterte unsere Gäste von Beginn weg.

Die Anzahl Säugetierarten blieb konstant. Der Abgang der Berber-Streifengrasmäuse wird von einem Paar Kurzohr-Rüsselspringern aufgewogen. Diese populären Tierchen in unserer Afrika-Anlage haben wir im Vorjahr nicht geplant abgegeben, sie sind gestorben, und einen Ersatz konnten wir während Monaten nicht finden. Nun erfreuen die beiden Rüsselnasen wieder unsere Gäste und ihre zahlreichen Patinnen und Paten.

2016 konnten wir leider keine Tiere in Auswilderungsprogramme abgeben: Die geplante Abgabe von Wisenten an ein Wiederansiedlungsprojekt in Rumänien scheiterte an den administrativen Hürden des Empfängerlandes.

Junger Uhu, geboren am 19. April 2016 im Dählhölzli.

Bildung und Wissenschaft

Mehr als nur ein Zoobesuch: Lehrpfad «Steinbockschmuggel» und neue Aufgaben der Zoopädagogik zwischen Bildungszielen und sozialer Verantwortung.

Cornelia Mainini
Zoopädagogik

AUF DEN PFADEN EINES WILDERERS IN DEN AAREALPEN WANDELN
Die AareAlpen werden hoffentlich ab 2018 das neue Zuhause für Alpenkrähen, Murmeltiere, Gämsen und Steinböcke im Dählhölzli sein. Was die neue Anlage für unsere Tiere an Attraktionen bieten wird, das erfahren Sie auf Seite 27. Ganz im Sinne der Vision: «Der Tierpark ist für die Menschen da», werden auch unsere Besucherinnen und Besucher auf neue Abenteuer stossen.

Wie damals der berühmte italienische Steinbock-Schmuggler Giuseppe Bérard, der mit dem Segen der Eidgenossenschaft junge Steinböcke aus dem Jagdreservat des damaligen italienischen Königs Vittorio Emanuele II. gestohlen und in die Schweiz geschmuggelt hatte, sind neu auch die Dählhölzli-Besuchenden gefordert. Auf einem ebenso überraschenden wie auch erlebnisreichen Wildererpfad gilt es, nach versteckten Tierspuren, nach spannenden Einblicken in die Anlage und nach Hinterlassenschaften der Wilderer Ausschau zu halten. Neben einem aufmerksamen Auge verlangt der AareAlpen Wildererpfad aber auch einen gewissen Abenteuergeist. Denn wie es sich für einen «verbotenen» Weg durch eine Felslandschaft gehört, sind immer wieder Kraxel-Partien zu überwinden oder man muss sich getrauen, in ein dunkles Loch zu greifen, um an die Antworten zu gelangen. Oben an der Felskante angekommen, eröffnet sich einem eine Höhle, in der sich die Wilderer vor den königlichen Jagdaufsehern versteckt haben und bei ihrer überstürzten Flucht das eine oder andere Utensil vergessen haben. Während man also auf den Spuren der Schweizerischen Steinbockgeschichte wandert, lässt sich die Rückkehr des «Königs der Alpen» neu erleben und durch die spannend platzierten «Fenster» werden einzigartige Beobachtungen der Tiere möglich. Die AareAlpen: eine weitere Anlage zum Wohl der Tiere und zur Freude der Menschen.

Staunen über den Achilles-Doktorfisch im Riff von Bern.

23. VZP TAGUNG IM TIERPARK BERN: ZOOPÄDAGOGIK – WOZU?
Diese Frage stand vom 9. bis 12. März 2016 im Mittelpunkt der VZP Tagung (Verband deutschsprachiger Zoopädagogen), die der Tierpark Bern organisiert und durchgeführt hat. Teilgenommen haben rund 70 Personen aus 5 Ländern.

In insgesamt 19 Vorträgen und 2 Workshops wurde über Bildung zur nachhaltigen Entwicklung, über die soziale Verantwortung der Zoos innerhalb der Gesellschaft und über mögliche Umsetzungsformen berichtet und anschliessend rege diskutiert. Darunter wurden allerlei spannende Angebote vorgestellt, die Denkanstösse und Ideen für den eigenen Zooalltag gaben.

Neu und äusserst erfreulich war die Teilnahme des VdZ (Verband der Zoologischen Gärten) in der Person von Dr. Julia Kögler, der stellvertretenden Geschäftsführerin. Im Rahmen eines Workshops erhielten die Mitglieder des VZP die Gelegenheit, Wünsche, Probleme und mögliche Lösungen zu formulieren, die dann zum Teil in das neue Strategiepapier des VdZ eingeflossen sind.

Ein Thema, das sich in zahlreichen Diskussionen wie ein roter Faden durch die gesamte Tagung zog, war das Statement, das Prof. Bernd Schildger in seinem provokativen Einstiegsreferat proklamiert hatte: «Die eigentliche Hauptaufgabe der Zoos ist heute weder der Natur- noch der Artenschutz. Vielmehr sind wir in der Pflicht, der zunehmenden Entfremdung des Menschen vom Tier entgegenzuwirken. Erst dadurch kann der Boden für den nachhaltigen Umgang mit unserem Planeten gelegt werden». Diese These überraschte viele und regte zum Nach- und vielleicht auch Umdenken an.

Zwischen den Beiträgen kamen die Tagungsteilnehmenden immer wieder in den Genuss, das Dählhölzli in abendlichen Besuchen ganz exklusiv zu erleben und auch den einen oder anderen Blick hinter die Kulissen des kleinen aber feinen Berner Tierparks zu werfen.

Mein persönliches Fazit: Diese Tagung war ein spannender, anregender und nachhaltiger Anlass, durch den der Tierpark Bern in der deutschsprachigen Zoowelt eine nicht zu unterschätzende Fussspur hinterlassen hat. Zudem hatte der Anlass durchaus auch wegweisenden Charakter. Dies einerseits wegen der erstmaligen Teilnahme des VdZ und der daraus signalisierten Wertschätzung unserer Arbeit in den Zoos. Andererseits haben die Diskussionen mit zahlreichen Kolleginnen und Kollegen gezeigt, dass die Tier-Mensch-Beziehung in Zukunft genauer beleuchtet und aufgegriffen werden muss. Hier sehe ich das zukünftige Hauptaufgabenfeld der Zoopädagogik: Wir sind die Brückenbauer zum emotionalen, aber nicht vermenschlichten «Erlebnis Tier», welches man nur im direkten Kontakt erlangen kann.

Stadttauben fressen altes Brot im Ringgenbergpark in Bern.

Einmalig in Europa: Freilebende Stadttauben werden jährlich gegen die Taubenpest geimpft.

Carina Tobler
Tauben Bern

IM WINTER 2014/2015 HABEN SICH DIE STADTTAUBEN mit Paramyxoviren (PPMV1) infiziert, wodurch sich der Bestand um ca. die Hälfte reduzierte. Im September 2015 wurden lediglich 700 Tauben gezählt. Das Virus gilt als extrem heimtückisch. Ist eine Taube einmal vom Virus infiziert, gibt es keine Heilungschancen mehr. Die Tiere verenden kläglich. Die Infektion erfolgt über Speichel, Kot und Federstaub. Die Ansteckungsgefahr in den Taubenschlägen ist somit riesig. Als Vorsichtsmassnahme wurden die Tauben im Tierpark Bern im Januar 2016 durch den Zootierarzt erfolgreich geimpft. Die jährliche Schutzimpfung wird intramuskulär (Brustmuskel) verabreicht. Bern ist die erste europäische Stadt, welche ihre Stadttauben so schützt. Für Zucht- und Sporttauben ist die Impfung obligatorisch.

«Taubenmutter» von Bern wird «Tauben Bern». Warum der Namenswechsel? Um den Tieren die bestmögliche Betreuung anzubieten und das moderne und tierschutzkonforme Konzept weiter voranzutreiben, braucht es ein ganzes Team. Tauben sind Wildtiere und der Name «Taubenmutter» ruft immer wieder falsche Assoziationen hervor.

Dank den freiwilligen Helferinnen und Helfern konnte die diesjährige Taubenzählung am 9. September 2016 wieder stattfinden. Zusätzlich wurden wir von zwei Schulklassen aus Belp unterstützt, die am Morgen einen ersten Einblick in die theoretische und praktische Arbeit mit den Tauben bekamen. Die Zählung hat ergeben, dass sich der Bestand kontinuierlich erholt und die Tiere bei bester Gesundheit sind. Rund 1000 Tauben leben aktuell in Bern.

Modell der AareAlpen: Neue Anlage für unsere Alpenbewohner.

Projekte und Bau

Das Jahr 2016 war geprägt von intensiven Projektarbeiten. AareAlpen, Dählhölzli-Bauernhof und die Krokodilanlage im Vivarium sind nur einige der Projekte in Planung und Bau.

Jürg Hadorn
Leitung Projekte

DIE ALPEN IN DER STADT BERN – DIE STEINWILDANLAGE
Mit dem Tierparkfest vom 13. September 2014 wurde das Projekt Steinwild lanciert. Mit dem Erlös aus der Dählhölzli-Benefizgala wurde gemeinsam mit Hochbau Stadt Bern (HSB) eine Konzeptstudie im Einladungsverfahren durchgeführt. Fünf Architekturteams erarbeiteten während dreier Monaten je eine Projektidee. Diese wurden von einer Jury, bestehend aus Mitarbeitenden der Burgergemeinde Bern, des Tierparks Bern und HSB, Landschaftsarchitektinnen und -architekten sowie externen Expertinnen und Experten im September 2015 bewertet und ein Gewinner bestimmt. Im vergangen Jahr hat der Tierpark Bern gemeinsam mit dem Siegerteam Weber und Brönnimann Landschaftsarchitekten die Konzeptstudie zum tragfähigen Vorprojekt AareAlpen weiter entwickelt.

Dazu wurden in zahlreichen Sitzungen Machbarkeit, Hangstabilisierung, Anforderung für die Tiere und Gäste, Materialisierung und Baustellenlogistik überprüft und verfeinert. Im Oktober 2016 konnten wir ein durchdachtes Vorprojekt mit einem Kostendach in der Höhe von 4,3 Millionen Franken präsentieren.

Die nächsten Schritte im ambitiösen Grossprojekt sind nun die Drittmitteleinwerbung (das Projekt muss zu 100 % daraus finanziert werden) sowie die Ausarbeitung zum Bauprojekt. Ziel ist nach wie vor ein Baubeginn im Jahr 2018.

DÄHLHÖLZLI-BAUERNHOF
Nach dem gleichen Schnittmuster wie die AareAlpen erfolgte im letzten Jahr der Startschuss für ein weiteres, spannendes Projekt: der Dählhölzli-Bauernhof. Wiederum wurde gemeinsam mit HSB eine Konzeptstudie mit fünf eingeladenen Planerteams durchgeführt. Das Team Moeri und

Auch im zukünftigen Dählhölzli-Bauernhof ein fester Bestandteil:
unsere Alpakas, beliebt bei Gross und Klein.

Partner Landschaftsarchitekten aus Bern präsentierte am 13. September 2016 gemeinsam mit Groenlandbasel Architektur und Ausstellung das Siegerprojekt.

Auf dem Areal des heutigen Kinderzoos entsteht eine Bauernscheune mit umzäunten Weiden für die Pferde, sich genüsslich suhlenden Schweinen und freilaufenden Hühnern. Auf dem grosszügigen Hausplatz laden schattige Plätze zum Verweilen ein und bieten spannende Einblicke in unseren Kutschenbetrieb oder die Arbeit des Hufschmiedes. Gleichzeitig tummeln sich Kinder auf den im Areal eingestreuten Spielinseln und können die beschauliche Idylle des Dählhölzli-Bauernhofes mit allen Sinnen wahrnehmen.

Erste Planungssitzungen auf dem Weg zum Vorprojekt, welches im Herbst 2017 abgeschlossen werden soll, haben bereits 2016 stattgefunden.

RESTAURANT, ERLEBNISSPIELPLATZ, LIFT
Ebenfalls im Jahr 2016 haben die Liegenschaftsverwaltung und HSB zusammen einen Wettbewerb für den An- und Umbau des Tierparkrestaurants Dählhölzli durchgeführt. Ein Pavillon mit 200 zusätzlichen Sitzplätzen sowie ein neu konzipierter Selbstbedienungsbereich überführen das Restaurant in eine moderne, gästegerechte Zukunft.

Zeitgleich plante Stadtgrün Bern, Direktion für Tiefbau, Verkehr und Stadtgrün (TVS), in enger Zusammenarbeit mit dem Tierpark Bern den Neubau des in die Jahre gekommenen Spielplatzes zwischen Restaurant und heutigem Dählhölzli-Kinderzoo. Der bis anhin als Quartierspielplatz geführte Bereich wird neu zum Bauernhof-Erlebnisspielplatz aufgewertet, der den kleinen und grossen Besuchenden eine spannende, abwechslungsreiche und weitgehend barrierefreie Spielwelt bietet. Um den Anforderungen eines Stadtspielplatzes zu genügen, wird die Fläche des zukünftigen Dählhölzli-Bauernhofs um einige Quadratmeter kleiner als der jetzige Dählhölzli-Kinderzoo und stellt zur Freude der Kinder innerhalb des Bauernhofareals zusätzliche Spielinseln zur Verfügung.

Weiter wurde unter der Federführung der Wettbewerbsabteilung von HSB ein Workshop zum Thema Eingangssituation Tierpark durchgeführt. Ein Team, bestehend aus HSB, Tierpark Bern, Verkehrsplanung, Stadtplanungsamt, Tiefbauamt, Burgergemeinde Bern und dem kantonalen Amt für Wald, diskutierte gemeinsam mit den Verfassern von Erlebnisplan und pg Landschaftsarchitekten den «richtigen» Standort für den zukünftigen Eingang in den Dählhölzli-Zoo. Als beste Option kristallisierte sich der Bereich vor der heutigen Waschbärenanlage, zwischen Restaurant und dem Betriebsgebäude des Dählhölzli, heraus. Aufgrund des gesellschaftlichen Bedürfnisses einer barrierefreien Überwindung des Niveaus Aare hoch zum Dählhölzli-Zoo soll deshalb an dieser Stelle ein Erlebnislift gebaut werden. Eine Machbarkeitsstudie wird gegenwärtig vorbereitet.

In der neuen Anlage soll es wieder Jungtiere bei den Stumpfkrokodilen geben.

Die Vielzahl der laufenden Projekte verschiedener städtischer Abteilungen im Aareraum bedarf einer sorgfältigen Koordination, welche dankenswerterweise durch Immobilien Stadt Bern übernommen wurde.

KROKODILANLAGE
Mit dem Dählhölzli-Fest 2016 wurde schliesslich das neuste Projekt lanciert: mehr Platz für unsere Stumpfkrokodile. Nachdem wir in den Jahren 2014 und 2015 in zwei Grossprojekte mit einem Realisierungshorizont von 3 bis 4 Jahren gestartet sind, war es uns ein Anliegen, das neueste Projekt kurzfristig umsetzen zu können. Dank der an der Dählhölzli-Benefizgala vom Januar 2017 eingegangenen Spenden soll das Projekt bereits im selben Jahr realisiert werden.

Die Verdoppelung der Anlagefläche, verbunden mit einer erheblich attraktiveren Präsentation unserer grössten Vivariumsbewohner soll eine win-win-Situation schaffen. Zum Wohl der Tiere, zur Freude der Menschen. So werden die Panzerechsen künftig durch eine grosse Unterwasserscheibe in ihrem neuen Habitat zu bestaunen sein. Ein wesentlich grösseres Wasserbecken, eine neue Wasseraufbereitungsanlage und den Tieren entsprechendes UV-Licht lassen uns auf künftigen Nachwuchs hoffen. Die Kosten für das Projekt belaufen sich auf 180 000 Franken und sind bereits jetzt zu einem grossen Teil aus den Spenden der Dählhölzli-Benefizgala gedeckt. Danke!

Ein ganz «normales» Bärenjahr: Ursina hat den Überblick im BärenPark.

BärenPark

Es war ein «normales» Bärenjahr, was die Bernerinnen und Berner und die zahlreichen Gäste aus dem In- und Ausland freute. Mit über 1,8 Millionen Gästen 2016 ist der BärenPark nach wie eine der wichtigsten Sehenswürdigkeiten von Bern.

Peter Schlup
Leitung BärenPark

NACH DEM INTENSIVEN BAUJAHR 2015 (BäreBähnli und Sanierung Mauerkrone) war 2016 ein «normales» Bärenjahr: Finn, Björk und Ursina lebten wieder das ganze Jahr über in Bern, was die Gäste aus dem In- und Ausland freute. Der Sommerurlaub 2015 der Bären in Vallorbe, der aufgrund der umfangreichen Arbeiten im BärenPark notwendig war, war Geschichte.

DAS BÄREBÄHNLI – EINE ATTRAKTION VON BERN!
Auch das BäreBähnli hat sich zu einer wahren Attraktion entwickelt. Die Fahrt durch die Bärenanlage mit Blick auf die wunderschöne Altstadt wird rege genutzt. Nicht weniger als 107 791 Fahrten zeigt der Zähler Ende 2016. Diese kostenlosen Fahrten werden nicht nur von Rollstuhlfahrenden und Eltern mit Kinderwagen geschätzt, sondern auch von Touristen und allen übrigen Gästen des BärenParks.

VERWEILEN IM BÄRENPARK
Dank des Sponsorings der Bank Julius Bär ist ein gemütliches Verweilen oder Ausruhen im BärenPark nun endlich möglich. Nicht weniger als zwanzig neue Bänke im bewährten und zeitgemässen Tierpark-Design stehen den Gästen im Areal des BärenParks zur Verfügung. Die Bänke wurden von einem lokalen Handwerksbetrieb aus Edelstahl und Lärchenholz gefertigt.

HANGRUTSCH IM SOMMER 2016
Der regenreiche Sommer hat im Areal des BärenParks – ausserhalb der Bärenanlage – zu einem Hangrutsch geführt. Aus Sicherheitsgründen musste der Weg kurzfristig für die Gäste gesperrt werden. Mit professionellen baulichen Massnahmen konnte die Wunde im Hang geschlossen werden. Zusätzlich wurde der Hang an gefährdeten Stellen mit einheimischen Büschen bepflanzt, welche mit ihrem dichten Wurzelwerk stabilisierend wirken werden.

Crocsfischen am Dählhölzli-Fest vom 10. September 2016.

Anlässe und Events

Das Dählhölzli-Fest steht jedes Jahr im Zeichen eines in naher Zukunft geplanten Projekts. 2016 drehte sich alles um die Stumpfkrokodile.

Doris Slezak
Kommunikation

EIN FEST IM ZEICHEN DES KROKODILS
Das Dählhölzli-Fest des Jahres 2016 widmeten wir einem kleineren, aber nicht minder spannenden Projekt, welches wir innerhalb eines Jahres planen und verwirklichen können: Die Stumpfkrokodile, die grössten Bewohner des Vivariums, werden mehr Platz erhalten. Dazu bekommen sie wärmeres Wasser und zusätzliches UV-Licht, um ihre Jungen aufzuziehen. Am 10. September 2016 standen daher bei Jung und Alt die Krokodile und deren Verwandte im Mittelpunkt.

Begeistert bastelten die Kinder Krokis, fischten nach Crocs, bedruckten ein T-Shirt mit Kroki-Spuren und lauschten den Abenteuern von Crocodile Dundee. Dazwischen bestaunten sie die Zähne eines Krokodilmauls und befühlten Krokodilhaut.

Die Grossen erfreuten sich an den vielen Informationen zu Krokodilen und Reptilien in einem spannenden Vortrag des Krokodilexperten Fabian Schmidt vom Zoo Leipzig, den Reptilienführungen und an den diversen Infotischen. Und wer sich nicht versah, landete bei den Komikern «Krokodentists» auf dem Stuhl zum Zähneziehen.

Ein besonderer Magnet war das Modell der zukünftigen Anlage, konnte man doch schon erahnen, um wieviel grösser und besser der Lebensraum für die Krokodile werden wird. Auch unsere Gäste werden es schöner haben: Auge in Auge mit dem Krokodil – durch grössere Scheiben unter Wasser ermöglichen wir ein besonderes Erlebnis.

Die zahlreichen Fütterungen bei den Totenkopfaffen, Leoparden oder Schützenfischen rundeten für die mehr als 4200 Festgäste den erlebnisreichen Tag ab.

Personelles

Diese Menschen arbeiten für den Tierpark Bern

Tierparkkommission

Reto Nause, Präsident, Gemeinderat, Direktor für Sicherheit, Umwelt und Energie

Erika Siegenthaler, Vizepräsidentin, Vertreterin des Tierparkvereins

Urs Berger, Vertreter der Stiftung BärenPark

Rudolf Friedli, SVP, Stadtrat

Martin Krebs, SP, Stadtrat

Fernand Raval, Leiter Immobilien Stadt Bern

Daniel Schaffner, Finanzverwalter

Bernd Schildger, Tierparkdirektor

Ursina Schiltknecht, SP

Franziska Teuscher, Gemeinderätin, Direktorin für Bildung, Soziales und Sport

Henriette von Wattenwyl, Vertreterin der Burgergemeinde Bern

Geschäftsleitung Tierpark Bern

Bernd Schildger, Direktor

Jürg Hadorn, Stv. Direktor

Manuela Künzi

Cornelia Mainini-Schütz

Hubert Marbacher

Marc Rosset

Peter Schlup

Tiermedizin

Willy Häfeli

Kuratorium

Marc Rosset

Tiere

Hubert Marbacher, Leiter

Gruppenleitungen

Hansjürg Bähler

Hansueli Blatter

Thomas Zurbuchen

Tierpflege

Walter Bosshard

Rea Eggimann

Hans-Ulrich Fahrni

Melanie Frieden

Marina Gerber

Andreas Hofer

Joëlle Lutz

Andreas Maurer

Roland Meier

Marco Pedrazzoli

Karin Ringgenberg-Bösch

Bernhard Rufener

Nora Sanz

Daniel Sieber

Stefan Steuri

Karina Studer

Carina Tobler

Andrea Trees

Katia Tschanz

Jessica Zaugg

Christoph Zurbuchen

Tierpflege Ausbildung

Manuela Brugger

BärenPark

Peter Schlup, Leiter

Projekte

Jürg Hadorn, Leiter

Bauleitung

Beat Messerli

Bauunterhalt und Reinigung

Rolf Staudenmann, Leiter

Valdete Blakqori

Gzim Blakqori

Melanie Dubach

Zoopädagogik

Cornelia Mainini-Schütz, Leiterin

Peter Schlup

Doris Slezak

Kommunikation

Judith Stoller

Doris Slezak

Personal und Finanzen

Manuela Künzi, Leiterin

Heidi Ott

Therese Siegrist

Kasse

Priska Münger, Leiterin

Heiner Frédéric Blattmann

Rosmarie Hadorn

Daniela Ursina Kohler

Devi Oedipe

Sabine Schmid

Claudia Schmid

Barbara Schweizer Saleh

Infoteam, Freiwillige, Integration

Charlotte Affentranger

Christa Andrey

Ruth Argast

Carl'Antonio Balzari

Bernhard Baumgartner

Essia Belaid-Theuer

Rhea Belfanti

Gertrud Bernhard

Beat Bucher

Annemarie Büchler

Esther Bühler Springer

Hans-Jürg Burgunder

Karin Bütikofer

Urs Christen

Anette Dabo

Nadja Diethelm

Adrian Dietrich

Nicolas Dussex

Suzanne Forster-Koradi

Susanna Gerber

Heidi Glatthard

Heinz Gyr

Elisabeth Heiderich

Bibi Ida Heimann

Christine Heiniger

Elsbeth Heiniger

Vanina Heinrich

Paul Hofer

Elvira Jösler

Edith Keller

Brigitte Kohler

Risto Krebs

Beatrice Kreienbühl

Barbara Leuthold

Angelo Lochmatter

Kurt Marti

Andreas Maurer

Jean-Marcel Morgenegg

Eveline Moser-Weiss

Jürg Müller

Lia Müller

Silvia Nanni

Mariette Nussbaumer

Hermann Pauli

Stefanie Reinhard

Dominic Ruetsch

Valérie Ruffieux

Andreas Schaller

Sara Schindler

Brigitte Schönthal

Eliane Schütz

Rudolf Schwab

David Schweizer

Carmen Sedonati

Markus Seiler

Brigitte Siegenthaler

Ernst Stalder

Margarete Stalder

Heinz Stämpfli

Therese Steuri-Fischer

Carmen Nathalie Stähli

Timo Theuer-Belaid

Roland Thomi

Hans Triet

Zdenka Vapenik

Fredy von Dach-Lausselet

Heiner Wegmüller

Jürg Zesiger

Ursula Zimmerli

Jürg Zogg

Jan Zünd

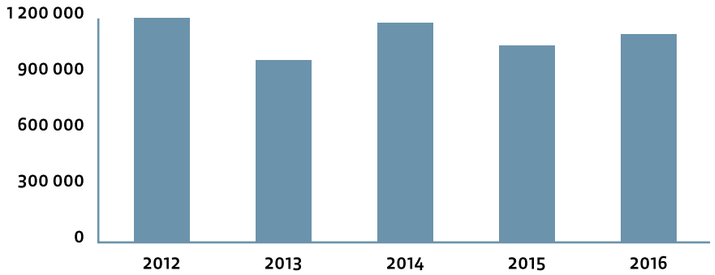
Jean-Paul Zürcher

Schon die jungen Steinböcke sind äussert geschickte Kletterkünstler.

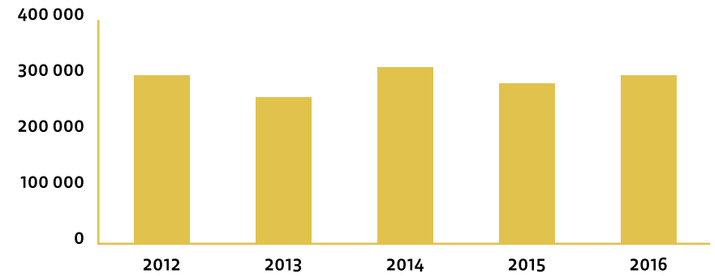
Kennzahlen

GÄSTE IM TIERPARK BERN IN DEN LETZTEN 4 JAHREN
Der Tierpark Bern besteht aus zwei Einrichtungen, dem Dählhölzli und dem BärenPark. Der Dählhölzli-Zoo ist das eintrittspflichtige Areal mit Vivarium und den dahinterliegenden Aussenanlagen.

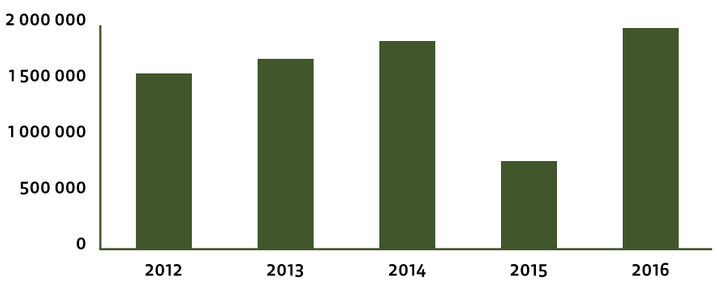
Dählhölzli



Dählhölzli-Zoo (eintrittspflichtiges Areal)

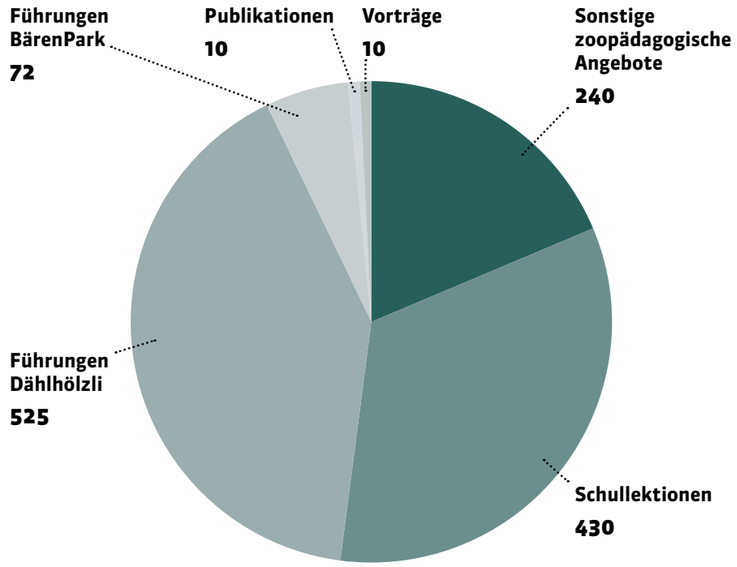


BärenPark



Der Rückgang der Gäste im BärenPark im Jahr 2015 ist auf die Abwesenheit der drei Bären während der Bauzeit des BäreBähnlis und der Mauerkronensanierung zurückzuführen.

ZOOPÄDAGOGIK UND WISSENSCHAFT
2016 wurden insgesamt 1287 Aktivitäten durch die Zoopädagogik durchgeführt.

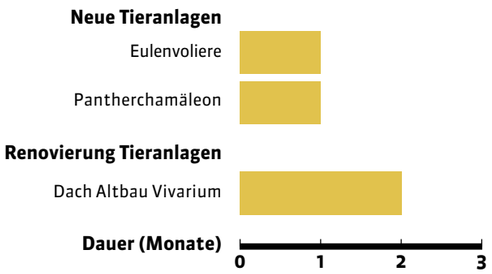


FREIWILLIGENARBEIT
Die Ranger leisten dem Tierpark Bern mit ihrer Arbeit auch im übertragenen Sinne einen unbezahlbaren Dienst. Herzlichen Dank!

33 Freiwillige

leisteten 6642 Stunden Freiwilligenarbeit

ANLAGEN: NEUBAU UND RENOVIERUNG



ERHALTUNGSZUCHTPROGRAMME UND AUSWILDERUNG

Erhaltungszuchtprogramme (Anzahl Tiere)

3 pro specie rara

17 EAZA

Nachzuchten und Auswilderung (Anzahl Tiere)

143 Nachzuchten

0 Abgaben in Wiederansiedlungsprogramme

Finanzen

Der Tierpark gehört als Organisationseinheit zur Stadt Bern und wird stark von deren Bevölkerung getragen. Das Jahr 2 als Sonderrechnung kann positiv abgeschlossen werden.

Manuela Künzi
Personal und Finanzen

DER BETRIEB DES TIERPARKS WIRD HAUPTSÄCHLICH von der Stadt Bern getragen und finanziert. Der Grossteil des Tierparks Bern ist frei zugänglich. Im Dählhölzli können der Kinderzoo wie auch die Aareufer-Anlagen kostenlos besucht werden und auch der BärenPark mit seinen 1,8 Millionen Besuchenden kostet keinen Eintritt. Mit seinen total 2,9 Millionen Besuchenden zählt der Tierpark Bern zu den beliebtesten Ausflugszielen der Bundesstadt.

Der Dählhölzli-Zoo nimmt etwa ein Drittel der Fläche des Dählhölzlis ein – und ist als einziger Teil des Tierparks Bern eintrittspflichtig. Die 270 000 Besuchenden im 2016 trugen mit gut 1,8 Millionen Franken (Erlös aus Eintritten) zu 19,5 % zur Finanzierung des Tierparks Bern bei.

Dank interner Sparanstrengungen konnte das Jahr 2016 unter Budget abgeschlossen werden. Damit wurde eine erneute Einlage in die Spezialfinanzierung möglich. Diese Spezialfinanzierung von nun gut 1,4 Millionen Franken dient dazu, Schwankungen im Globalkredit auszugleichen und den Beitrag der Stadt Bern stabil zu halten, Mittel für besondere Aktivitäten oder Projekte einzustellen oder Differenzen zwischen Globalkredit und Rechnungsergebnis auszugleichen. Der Bauunterhaltsbedarf in einem Zoo ist gross und zum Teil nicht planbar. Zur Deckung dieser bedeutsamen Kosten ist der Tierpark auf die Spezialfinanzierung mit ihren Einlagen angewiesen.

Beim Bau von Tieranlagen sind wir auf die Unterstützung von Dritten angewiesen. Im Jahr 2016 stand im Bereich Neuanlagen die Inbetriebnahme der grossen, begehbaren Flugvoliere für Uhu und Schneeeule im Vordergrund. Die Finanzierung der ca. 3 Millionen Franken Neubaukosten erfolgte zu 100 % durch den Tierparkverein Bern und die Rudolf Seelhofer-Stiftung. Herzlichen Dank!

BILANZ PER 31.12.2016

Gruppe	Bezeichnung	31.12.2015	31.12.2016	Veränderung
1	**AKTIVEN**	**31 324 540**	**32 198 867**	**874 327**
10	FINANZVERMÖGEN	2 717 768	4 376 401	1 658 633
100	FLÜSSIGE MITTEL/KURZ-FRISTIGE GELDANLAGEN	**23 000**	**25 000**	**2 000**
1000	Kasse	23 000	25 000	2 000
101	FORDERUNGEN	**2 591 072**	**4 291 492**	**1 700 419**
1010	Forderungen Lieferungen/ Leistungen an Dritte	254 780	22 316	-232 464
1011	Kontokorrente mit Dritten	0	2 059	2 059
1015	Interne Kontokorrente	2 336 293	4 267 117	1 930 824
104	AKTIVE RECHNUNGS-ABGRENZUNGEN	45 900	13 084	-32 816
1041	Sach- und übriger Betriebs-aufwand	45 900	13 084	-32 816
106	VORRÄTE UND ANGEFANGENE ARBEITEN	57 796	46 826	-10 970
1061	Roh- und Hilfsmaterial	57 796	46 826	-10 970
14	VERWALTUNGSVERMÖGEN	28 606 772	27 822 465	-784 306
140	SACHANLAGEN VV	28 606 772	27 822 465	-784 306
1403	Übrige Tiefbauten	125 716	151 411	25 694
1404	Hochbauten	27 715 790	26 855 551	-860 239
1406	Mobilien VV	114 209	105 205	-9 004
1407	Anlagen in Bau	0	124 348	124 348
1409	Übrige Sachanlagen	651 056	585 951	-65 106

Erläuterungen zur Abschlussbilanz 2016

Aktiven
Die Geschäftstätigkeit und die Transaktionen werden stadtintern in Kontokorrenten (Gruppe 1015) abgebildet. Der Saldo der Kontokorrent-Konti zeigt das Guthaben des Tierparks bei der Stadt Bern. Unter den Hochbauten (Gruppe 1404) sind Tier- und Infrastrukturanlagen des Tierparks bilanziert, die von der Stadt Bern finanziert worden sind. Die grössten Positionen mit rund je 8 Millionen Franken sind das Vivarium im Dählhölzli und der BärenPark. Weitere Anlagen mit einem Buchwert von über 1 Million Franken sind die Papageitaucheranlage, der Bärenstall Süd, die Quarantäne sowie das BäreBähnli, die hindernisfreie Erschliessung des BärenParks. Der Tierpark Bern zeichnet verantwortlich für all seine Anlagen und sorgt für deren Unterhalt und Betrieb.

Gruppe	Bezeichnung	31.12.2015	31.12.2016	Veränderung
2	**PASSIVEN**	**31 324 540**	**32 198 867**	**874 327**
20	FREMDKAPITAL	2 165 190	2 175 802	10 612
200	LAUFENDE VERBINDLICHKEITEN	**589 780**	**673 432**	**83 652**
2000	Laufende Verbindlichkeiten Lieferungen/Leist.	541 762	516 086	-25 675
2002	Steuern	11 755	2 088	-9 667
2003	Erhaltene Anzahlungen von Dritten	**21 433**	**66 876**	**45 443**
2005	Interne Kontokorrente	0	56 451	56 451
2006	Depotgelder und Kautionen	14 830	31 930	17 100
204	PASSIVE RECHNUNGS-ABGRENZUNG	157 549	45 991	-111 557
2041	Sach- und übriger Betriebs-aufwand	157 549	45 991	-111 557
205	KURZFRISTIGE RÜCKSTELLUNGEN	216 103	254 620	38 517
2050	Kurzfr. Rückst. Mehrleistun-gen des Personals	216 103	254 620	38 517
208	LANGFRISTIGE RÜCKSTELLUNGEN	1 201 759	1 201 759	0
2085	Rückst. aus übriger betrieblicher Tätigkeit	1 201 759	1 201 759	0
29	EIGENKAPITAL	29 159 350	30 023 065	863 715
293	VORFINANZIERUNGEN	1 002 479	1 481 197	478 718
2930	Vorfinanzierungen: SF mit Vorfinanzierungscharakter	1 002 479	1 481 197	478 718
298	ÜBRIGES EIGENKAPITAL	28 156 871	28 541 867	384 997
2980	Übriges Eigenkapital	28 156 871	28 541 867	384 997

Passiven
Der Saldobestand der verkauften und noch nicht eingelösten Gutscheine ist in der Gruppe 2003 ersichtlich. Die Einlagen in die Spezialfinanzierung sind unter Vorfinanzierungen (Gruppe 2930) summiert.

MEHRSTUFIGE ERFOLGSRECHNUNG 2016

	Rechnung 2015	Rechnung 2016	Budget 2016
Total betrieblicher Aufwand	**8 399 419**	**8 938 616**	**9 285 870**
30 Personalaufwand	4 220 006	4 258 419	4 353 295
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	2 771 266	3 381 600	3 558 460
33 Abschreibungen Verwaltungsvermögen	1 283 148	1 298 597	1 374 115
37 Durchlaufende Beträge	125 000	0	0
Total betrieblicher Ertrag	**9 382 483**	**9 396 321**	**9 629 870**
42 Entgelte	2 046 315	1 911 262	2 198 870
46 Transferertrag	7 211 168	7 485 059	7 431 000
47 Durchlaufende Beträge	1 250 00	0	0
Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit	983 063	457 705	344 000
34 Finanzaufwand	140 474	555	65 000
44 Finanzertrag	62 400	21 568	21 000
Ergebnis aus Finanzierung	-78 074	21 013	-44 000
Operatives Ergebnis	904 989	478 718	300 000
38 Ausserordentlicher Aufwand	904 989	478 718	300 000
Ausserordentliches Ergebnis	**-904 989**	**-478 718**	**-300 000**
Aufwandüberschuss (-) / Ertragsüberschuss	0	0	0
Zusammenfassung			
30 – 39 Total Aufwand	9 444 883	9 417 889	9 650 870
40 – 49 Total Ertrag	9 444 883	9 417 889	9 650 870
Aufwandüberschuss (-) / Ertragsüberschuss	**0**	**0**	**0**

Ertrag
Der betriebliche Ertrag liegt knapp über dem Vorjahresergebnis und deutlich unter dem budgetierten Wert. Dies hängt u.a. damit zusammen, dass es dem Tierpark nicht wie erhofft gelungen ist, mehr Besuchende in den Dählhölzli-Zoo zu locken und damit die Erlöse aus den Tages- und Jahreskartenverkäufen (Gruppe 42) zu steigern.

Der der Sonderrechnung Tierpark gewährte Stadtbeitrag betrug 7 429 000 Franken (7 198 000 Franken aus dem 2015, zuzüglich der zu erwartenden Kosten für das BäreBähnli am BärenPark; Gruppe 46). In dieser Summe musste die Sonderrechnung neu auch die nicht budgetierte Anerkennungsprämie (gut 57 000 Franken), die der Gemeinderat im Dezember 2016 zuhanden des Stradtrates verabschiedet hatte, selber auffangen.

Aufwand
Für die Tierparkleitung kam es unter keinen Umständen in Frage, im Jahr 2 der Sonderrechnung das Budget zu überschreiten. Alle Mitarbeitenden haben einmal mehr Anstrengungen unternommen, die internen Sparvorgaben umzusetzen (31). Das positive Ergebnis der Jahresrechnung sowie die Einlage in die Spezialfinanzierung von gut 478 000 Franken (Gruppe 38) dürfen kein Anlass sein, den städtischen Beitrag senken zu wollen oder neue Aufgaben nicht zu entschädigen. Zum einen weil mittelfristige Erfahrungen fehlen, zum anderen weil der zu erwartende Bauunterhaltsbedarf aus den bisherigen Einlagen in die Spezialfinanzierung nicht vollumfänglich gedeckt werden kann. Ein konstanter städtischer Beitrag und eine konsequente Einlage in die Spezialfinanzierung sind unabdingbare Voraussetzungen für die Sicherung des nötigen Unterhalts.

Auch dieses Jahr kamen zwei Moschusochsen im Dählhölzli auf die Welt.

Tierbestand

Tierarten und Individuenanzahl

Säugetiere	**238**
Alpaka	6
Alpengämse	8
Alpenmurmeltier	7
Alpensteinbock	16
Bezoarziege	9
Eisfuchs	2
Elch	1
Europäische Wildkatze	2
Europäischer Biber	2
Europäischer Wolf	6
Europäisches Waldrentier	3
Fischotter	2
Hauskaninchen	3
Hausmaus	7
Kaiserschnurrbarttamarin	2
Karpatenluchs	2
Kleinkantschil	2
Lewitzer Pony	4
Marderhund	4
Meerschweinchen	12
Minipig	2
Moschusochse	3
Persischer Leopard	1
Rothirsch	8
Schlichtziesel	40
Schneehase	2
Seehund	8
Skandinavischer Braunbär	3
Spiegelschaf	3
Springtamarin	2
Totenkopfaffe	14
Ussurischer Braunbär	2
Waschbär	3
Wildschwein	8
Wisent	11
Zwergesel	2
Zwergmaus	19
Zwergziege	7

Vögel	**195**
Alpenkrähe	2
Alpenschneehuhn	1
Auerhuhn	6
Balistar	4
Birkhuhn	2
Diepholzer Gans	2
Eiderente	5
Graugans	8
Krauskopfpelikan	13
Krickente	3
Moorente	6
Papageitaucher	23
Rauhfusskauz	2
Rebhuhn	14
Rosaflamingo	58
Rothaubenturako	2
Russköpfchen	8
Säbelschnäbler	7
Schellente	2
Schneeeule	2
Schwarzstorch	2
Spatelente	2
Steinkauz	2
Strausswachtel	2
Uhu	2
Zwergohreule	6
Zwergsäger	2
Zwergtaucher	2

Amphibien und Reptilien	**201**
Äskulapnatter	5
Afrikanischer Riedfrosch	7
Alpenviper	3
Australische Schlangenhals-Schildkröte	6
Bergotter	3
Blattsteiger	15
Blaukopfanolis	1
Breitrandschildkröte	9
Chinesische Dreikiel-Schildkröte	1
Chuckwalla	2
Coloradokröte	36
Dreistreifen-Baumsteiger	5
Europäische Sumpfschildkröte	2
Falsche Landkartenschildkröte	3
Färberfrosch	5
Glauerts Felsenwaran	2
Greifschwanz-Lanzenotter	12
Grosser Madagaskar-Taggecko	6
Grüner Baumpython	2
Grüner Nackenstachler	1
Kalifornische Klapperschlange	5
Königspython	2
Makifrosch	2
Nashornleguan	2
Pantherchamäleon	1
Reisingers Baumwaran	3
Riesenmakifrosch	2
Ringelnatter	1
Rotaugenlaubfrosch	2
Roter Pfeiffrosch	1
Rotkehlanolis	1
Rotwangen-Schmuckschildkröte	12
Sambava-Tomatenfrosch	6
Stirnlappenbasilisk	17
Stumpfkrokodil	2
Wickelschwanzskink	4
Zwerggürtelschweif	9

Fische	**1563**
Achilles-Doktorfisch	1
Afrikanischer Schlammspringer	1
Alet	9
Andamanen Fuchsgesicht	1
Augenfleck-Kammbarsch	6
Banggai-Kardinalbarsch	100
Barbe	5
Blauer Antennenwels	10
Brunnenbauer	1
Clown-Anemonenfisch	5
Elefantenrüsselfisch	16
Finger-Leierfisch	1
Flammen-Zwergkaiserfisch	1
Flussbarsch	10
Fuchsgesicht	1
Gefleckter Hechtsalmler	7
Gelbbrauner Kofferfisch	1
Gelber Pyramidenfalterfisch	3
Gelbklingen-Nashornfisch	2
Gemeiner Argusfisch	13
Gemeiner Putzerfisch	3
Gitter-Doktorfisch	5
Goldringborstenzahn-Doktorfisch	2
Goldringelkugelfisch	2
Goldstörwels	3
Goldstreifen Kopfsteher	5
Grüner Schwalbenschwanz	10
Guppy	1000
Indischer Kanarien Lippfisch	2
Juwelen Fahnenbarsch	20
Juwelen-Felshüpfer	3
Kongosalmler	160
Kopfband-Kaninchenfisch	2
Langschnauzen-Korallenwächter	1
Leoparden-Junker	1
Leopolds Stachelrochen	3
Mirakelbarsch	1
Ohrfleck-Röhrenaal	2
Orangefleck-Doktorfisch	2
Orangenbinden-Pinzettfisch	21
Pacu	4
Paletten Doktorfisch	1
Pazifischer Segelflossen-Doktorfisch	2
Pfauenaugen-Stechrochen	2
Prachtröhrenaal	2
Pyjama-Kardinalbarsch	8
Rotaugen-Zwerglippfisch	2
Roter Piranha	16
Rötliche Saugbarbe	15
Rotmeer Doktorfisch	2
Schützenfisch	15
Segelkärpfling	5
Silbergabelbart	4
Spatelwels	2
Spritzsalmler	5
Sterbas Panzerwels	2
Streifen-Zwergkaiserfisch	2
Vieraugenfisch	9
Waben-Schilderwels	2
Weissstreifen-Aalgrundel	2
Wildkarpfen	13
Zitronenflossen-Doktorfisch	5

Wirbellose	**691**
Afrikanischer Riesentausend-füssler	2
Amanogarnele	2
Bartkoralle	4
Bienengarnele	15
Blasenanemone	1
Blasenkoralle	1
Blattschneiderameise	1
Erntetermiten	1
Euphyllia divisa	4
Euphyllia glabrescens	7
Euphyllia sp.	1
Fächergarnele	7
Filigrane Zylinderrose	1
Flötenkoralle	12
Gemeine Tanzgarnele	5
Geweihkoralle	28
Goldene Apfelschnecke	20
Goldgrüner Schlangenstern	1
Gorgonien	5
Grabende Schnecke	5
Griffelkoralle	9
Grosse Teichmuschel	2
div. Grosspolypige Steinkorallen	33
Himbeerkoralle	25
div. Hirnkorallen	16
Hornkoralle	12
Grosse Teichmuschel	2
div. Grosspolypige Steinkorallen	33
Himbeerkoralle	25
div. Hirnkorallen	16
Hornkoralle	12
Kegelschnecke	4
Kelchkoralle	3
Kirschspitzen-Steinkoralle	30
Kleinpolypige Steinkoralle	40
Kristallkoralle	6
Krustenanemone	120
div. Lederkoralle	31
Margeritenkoralle	1
Mördermuschel	4
Nadelkoralle	15
Ohrenlederkoralle	14
Pickelkoralle	5
Porenkoralle	2
Riesenkrabbenspinne	1
Röhrenkoralle	1
Scheibenanemone	150
Schlangenstern	3
Stachelige Buschkoralle	14
Südamerikanische Riesenheuschrecke	8
Teppichanemone	1
Tränenkoralle	1
Turbo Schnecke	5
Weichkoralle	7
Weissknievogelspinne	1
Wulstkoralle	2
Wunderkoralle	1

Anmerkung: Die Individuenanzahl der Erntetermiten und Blattschneiderameisen kann nicht bestimmt werden, sie werden jeweils als 1 Individuum gezählt.

Junges Blut bei den Wisent: Eine Wisentkuh aus dem Wildnispark Zürich stösst zur Gruppe im Dählhölzli.

Danke!

Alle grossen und kleinen Spenden, Legate und Sponsorenbeiträge sind für uns von unschätzbarem Wert. Wir danken allen herzlich für die grosszügige Unterstützung.

Bernd Schildger
Direktor Tierpark Bern

DER TIERPARK BERN durfte im vergangenen Jahr auf die vielfältige Unterstützung von verschiedener Seite zählen, sei es finanzieller, ideeller oder sachlicher Art.

Die Bank Julius Bär hat den BärenPark mit 54 000 Franken unterstützt und damit die neuen Sitzbänke ermöglicht. Dank diesen können unsere Gäste nun bequem im BärenPark verweilen und die Sicht auf Aare, Altstadt und Bären geniessen.

Private Spenderinnen und Spender haben gut 46 000 Franken in den Gabus-Fonds einbezahlt. Die Mittel dieses Fonds stehen ausschliesslich dem Tierpark Bern zur Verfügung. Sie werden für den Ausbau und die Ausstattung des Tierparks sowie den Ankauf von Tieren verwendet.

In den Gabus-Fonds flossen auch Legate von gut 42 000 Franken. Besonderer Dank gilt unserer langjährigen treuen Besucherin Susanne Jegher.

Wollen auch Sie den Tierpark mit einer Spende unterstützen?
IBAN: CH400 9000 0003 0039 1839
Begünstigt: Direktion FPI der Stadt Bern, Finanzverwaltung, 3011 Bern
Zahlungszweck: 2005.0615 Gabus-Fonds (z.G. Tierpark)

Der Tierparkverein hat dank der zahlreichen Patinnen und Paten etwa 248 100 Franken aus Tierpatenschaften eingenommen.

Unseren Partnern danken wir für die langjährige Unterstützung: Tierparkverein Bern, Seelhofer Stiftung, BärenPark Stiftung, Burgergemeinde Bern, Die Mobiliar, Migros Aare Bern.

Die Ranger von Dählhölzli und BärenPark leisten einen unschätzbaren Beitrag durch ihren unermüdlichen Einsatz zum Wohl aller Besucherinnen und Besuchern. Ihnen allen ein herzliches Merci!

Affentheater in Bern: Drei junge Totenkopfaffen brachten 2016 noch mehr Leben in die Gruppe.

Tierpark Bern Tierparkweg 1
CH-3005 Bern
Telefon +41 (0)31 357 15 15
Fax +41 (0)31 357 15 10
tierpark-bern@bern.ch
www.tierpark-bern.ch